

Paradoxien kontexturaler Paarobjekte

1. Paarobjekte sind nach Bense ap. Walther (1979, S. 122) künstlich hergestellte Objekte, zwischen denen eine iconische Abbildungsrelation besteht. Wie in Toth (2015) gezeigt worden war, korrespondiert die ebenfalls von Bense stammende Unterscheidung zwischen Anpassungs-, Annäherungs- und Funktionsiconismus mit der Determination der iconischen Abbildungen durch den vollständigen semiotischen Objektbezug, d.h. wir haben im folgenden Paare dyadischer Subrelationen der Form $((2.1) \leftarrow (2.x))$ mit $x \in \{1, 2, 3\}$ vor uns. Allerdings sind Beispiele für kontextural bedingte Paradoxe unter den Paarobjekten sehr schwer zu finden. Klare Beispiele scheint es nur für den indexikalischen Fall, d.h. für die Determinationsabbildung $((2.1) \leftarrow (2.2))$, zu geben.

2.1. Iconische Paarobjekte

Beispiele für Paradoxien – für die keine Illustrationen zu finden waren – sind etwa ein Schloß, das als Schlüssel und ein Schlüssel, der als Schloß dient (polykontexturaler Fall) bzw. ein Schloß oder Schlüssel, die gleichzeitig als Schlüssel und als Schloß dienen (monokontexturaler Fall).

2.2. Indexikalische Paarobjekte

Hingegen gibt es für Benses Beispiel von Porträt und Person sehr viele und darunter sehr bekannte Objekte. Diese müssen allerdings in zwei Subtypen unterschieden werden.

2.2.1. Kontextuelle Transgression

Bei dieser tritt entweder ein porträtiertes Objekt oder Subjekt aus dem Porträt heraus und überschreitet somit die Kontexturgrenze zwischen Zeichen und Objekt, oder ein Objekt oder Subjekt verschwindet in seinem Porträt. Man beachte, daß bei der nicht-paradoxen Porträtierung, wie bei jeder Zeichensetzung, ein Objekt oder Subjekt durch Metaobjektivation verdoppelt, aber nicht substituiert bzw. eliminiert wird.



Aus: wz-newsline.de

2.2.2. Kontextureller Chiasmus

Dieser beruht auf der von Günther (1976-80) eingeführten Proemialrelation, welche es logisch und mathematisch ermöglicht, daß eine Operation ihr eigener Operand sein darf, was in der quantitativen 2-wertigen Logik und Mathematik wegen Verletzung des Satzes von der Nicht-Identität natürlich ausgeschlossen ist. Im Falle des nachstehenden Beispiels aus Oscar Wildes Roman verändert sich das Porträt in Funktion der Zeit, nicht aber das portätierte Subjekt. Ein logisch entsprechender Fall außerhalb einer Paarobjekt-Relation stellen die proemiell-chiastischen Austauschrelationen zwischen Klein Zaches und seinen Mitmenschen in E.T.A. Hoffmans berühmter Erzählung dar.



Das Bildnis des Doran Gray (aus: filmstart.de)

2.3. Symbolische Paarobjekte

Wiederum konnten keine graphischen Beispiele gefunden werden. Die bekanntesten, teilweise in der Literatur (z.B. bei Lewis Carroll) zu findenden Beispiele sind sämtliche Umkehrungen der Kausalrelation, z.B. eine Explosion, die vor ihrer Zündung stattfindet oder Alice, die zuerst blutet, dann schreit und sich erst am Schluß mit der Nähnadel in den Finger sticht.

Literatur

Toth, Alfred, Objektrelationen und Objektabhängigkeit bei Paarobjekten und Objektpaaren. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

2.4.2015